

Zentrum für **Baltische** und  
**Skandinavische Archäologie**

Eine Forschungseinrichtung  
der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen  
Schloss Gottorf

Jahresbericht 2012

*Herausgeber*

Claus von Carnap-Bornheim,  
Berit Valentin Eriksen

*Redaktion*

Berit Valentin Eriksen, Isabel Sonnenschein

*Gestaltung und Bildbearbeitung*

Matthias Bolte, Jürgen Schüller

*Bildnachweis*

Soweit nicht anders gekennzeichnet stammen die Fotos und  
Abbildungen von den Autoren der Artikel oder dem ALM.

*Druck*

Druckhaus Leupelt GmbH, Handewitt

Schleswig, im Juni 2013

# Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum

50

Dr. Timo Ibsen

1 Anlage eines Testschnittes vor dem Burgberg von Grobina.

2 Anlage eines Testschnittes im vermuteten Siedlungsbereich in Grobina.

Das von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz (AdWM) geförderte Langzeitforschungsprojekt »Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum« wurde bereits im November 2011 bewilligt und hat zum 1. Januar 2012 seine Arbeit aufgenommen. In den kommenden 18 Jahren wird sich das ZBSA in Zusammenarbeit mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (MVF), im Rahmen des Projektes in drei aufeinander aufbauenden Modulen mit der Siedlungsdynamik des ersten und beginnenden zweiten nachchristlichen Jahrtausends im Baltikum beschäftigen.

Modul 1 strebt die digitale Sicherung, virtuelle Zusammenführung und inhaltliche Erschließung der Archivalien aus dem ehemaligen Prussia-Museum in Königsberg in Ostpreußen (heute Kaliningrad) an, die heute an verschiedenen Orten in Europa verteilt liegen. Ziel ist die Vorlage aller vorkriegszeitlichen Informationen zu Fundplätzen im ehemaligen Ostpreußen als Grundlage für eine historische Rekonstruktion dieser außergewöhnlichen Kulturlandschaft. Dafür wird eine webbasierte Datenbank erstellt, welche die effiziente Dateneingabe aller in den Archivalien verfügbaren



Informationen zu Fundplätzen des ehemaligen Ostpreußen ermöglicht und diese gleichzeitig der *scientific community* des Baltikums auf einer Internetplattform zur Verfügung stellt. Die Digitalisierung der mit 50 000 Blatt umfangreichsten Archivalienbestände in Berlin wurde eingeleitet und wird voraussichtlich bis Mitte des Jahres 2013 abgeschlossen sein. Damit ist die digitale Sicherung des gemeinsamen kulturellen Erbes, eine der Grundanforderungen des Förderprogramms der Akademie Mainz, zum Teil bereits erfüllt.

Modul 2 ist als zentrale Schnittstelle zwischen allen Projektmodulen mit dem Aufbau eines Geografischen Informationssystems beschäftigt, das die Kartierung der aus der Datenbank resultierenden Informationen bezweckt und so übergreifende Raum-Struktur-Analysen ermöglicht. Diese sollen in der Zukunft zur Entwicklung von Arbeitshypothesen zum Siedlungsablauf und zur Erforschung der Gründe für die ungewöhnliche Siedlungskontinuität im Baltischen Raum genutzt werden. Gleichzeitig sollen Fundplätze, zu denen in den Archiven Dokumente existieren, im Gelände neu verortet und bewertet werden. Die Ergebnisse fließen als Kommentar in die geplante Publikationsreihe »Archäologischer Atlas Westbaltikum« ein. Zusätzlich wurde die Neuordnung des in Schleswig aufbewahrten Nachlasses von Rudolf Grenz als herausragendes archäologisches Archiv für das ehemalige Ostpreußen begonnen.

Im Modul 3 werden die Arbeitshypothesen zur Siedlungsentwicklung aus den Modulen 1 und 2 durch gezielte Prospektionen und Ausgrabungen an ausgewählten Siedlungskammern überprüft.



2

Dabei interessieren vor allem die zahlreichen Burgwälle des Baltikums, die ein Charakteristikum der Region darstellen. Sie sind trotz langer Forschungstradition größtenteils unerforscht, belegen aber durch ihre lange Nutzungszeit von teilweise mehr als 1000 Jahren eine außergewöhnliche Siedlungskontinuität der baltischen Stämme, die erst mit der Eroberung der Gebiete durch den Deutschen Orden unterbrochen wurde. Vor diesem Hintergrund haben im Jahr 2012 erste Feldforschungen am Fundplatz Grobiņa in Lettland stattgefunden. Im Umfeld eines Burgberges erstreckt sich hier ein Denkmalkomplex, der aus mehreren kurischen und skandinavischen Gräberfeldern sowie vermuteten Siedlungsplätzen des ersten nachchristlichen Jahrtausends besteht. Gleichzeitig wurden einige Burgberge in der näheren Umgebung durch Bohrungen untersucht. Die dabei gewonnenen Proben zur naturwissenschaftlichen Datierung werden Aussagen zur oft postulierten Gleichzeitigkeit der betreffenden Anlagen erlauben.

Das erste Projektjahr diente neben den Arbeiten an den Archiven und den ersten Feldforschungskampagnen vor allem auch organisato-

rischen Belangen. Eine Projekthomepage wurde eingerichtet ([www.akademieprojekt-baltikum.eu](http://www.akademieprojekt-baltikum.eu)), Vorträge und Dienstreisen haben die bestehenden Netzwerke gefestigt und neue Projektpartner erschlossen. Zwei polnische Doktorandinnen (A. Chilinska-Drapella und I. Szter) haben im Rahmen des Projektes ihre Arbeit aufgenommen und werden von den Projektleitern C. von Carnap-Bornheim (ZBSA) und M. Wemhoff (MVF) und den drei Wissenschaftlern im Projekt, H. Eilbracht (MVF Berlin), J. Prassolow (ZBSA) und T. Ibsen (ZBSA) – unterstützt von einem international besetzten wissenschaftlichen Beirat – betreut. Ein Besuch des Generalsekretärs der Mainzer Akademie Prof. C. Geisler und einigen seiner Mitarbeiter im ZBSA in Schleswig bot die Gelegenheit, die räumlichen und technischen Gegebenheiten am Projektstandort zu besichtigen und administrative Fragen im Vorhaben miteinander zu besprechen.

3 Gruppenfoto anlässlich des Besuchs von Prof. C. Geisler (Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz) und Mitarbeitern im ZBSA in Schleswig (von links nach rechts: H. Thierolf, G. Neuheuser, H. Eilbracht, D. Rohwäder, H. Neumayer, C. von Carnap-Bornheim, A. Deicke, C. Geisler, M. Wemhoff, T. Ibsen, J. Prassolow).

3

